

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirkes

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Einzelanfertigung und Reklamen 50 Reichspennige.

Verzugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Intragel, einzelne Nummern 15 Reichspennige. Gemeinde-Verbands-Örtlichkeits-Kammer 4. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Postfachkonto Dresden 12 548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Wedne. — Druck und Verlag: Carl Lehne in Dippoldiswalde.

Nr. 161

Mittwoch, am 14. Juli 1926

92. Jahrgang

## Begehung der Wilden Weißeritz.

Gemäß Punkt 36 der Dienstanweisung zum Wassergesetz findet eine Begehung der Wilden Weißeritz statt und zwar:

1. Montag, den 19. Juli 1926, von der Warmbadmündung oberhalb Strellers Gasthof, Jaunhaus, bis zur Steinbrüchmühle in Hartmannsdorf. Treffpunkt: vormittags 10 Uhr an der Warmbadmündung oberhalb Strellers Gasthof, Jaunhaus.

2. Dienstag, den 20. Juli 1926, von der Steinbrüchmühle bis zur Beerwalder Mühle. Ausgangspunkt: Steinbrüchmühle vormittags 9 Uhr.

Die Unterhaltungspflichtigen, die Grundstücksanlieger und etwaige sonstige Beteiligte entlang des bezeichneten Wasserlaufs werden zur Teilnahme an der Flußschau aufgefordert.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. Juli 1926.

## Verbot des Betretens von Privatgrundstücken u. nichtöffentlichen Wegen während der Erntezeit.

Im Bezirke der unterzeichneten Behörden ist das unbefugte Betreten aller Privatgrundstücke und aller nichtöffentlichen Wege in der Erntezeit — vom 15. Juli bis zum 15. Oktober — während der Stunden von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens und von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags verboten.

Auf Antrag der Ruhensberechtigten werden Zuwiderhandlungen, soweit sie nicht anderweit unter Strafe gestellt sind, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Dippoldiswalde, am 13. Juli 1926.

## Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

## Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Tagesordnung für die 13. Stadtverordneten-Sitzung, Freitag, den 16. Juli 1926, abends 8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Verabschiedung des Gesamthaushaltsplanes und Beschlußfassung über verschiedene dazugehörige Vorlagen. Nichtöffentliche Sitzung.

Dippoldiswalde, 14. Juli. Heute feiert sich zum 25. Male der Todestag von Diakonus Büchling. Er gründete den Jünglingsverein, brachte als Vorsitzender des Verschönerungsvereins das Wisnara-Denkmal zustande, wie es ihm auch zu danken war, daß die ergebirgische Predigerkonferenz ihr Erholungsheim hier errichtete, das heutige „Waldschloß“.

Dippoldiswalde. Der Posaunen-Abend im Reichskronengarten am Dienstag war von warmer Sommerluft so reich begünstigt, daß man in leichtester Sommerkleidung unbesorgt um etwaige Erkältungen zwei Stunden lang den schönen Klängen der Instrumente lauschen konnte, und man hätte gern noch länger zugehört, denn die Freude über die zunehmende Zahl der Bläser und über den Fortschritt ihrer Ausbildung und Leistungen ist allgemein. Das bewies auch die große Schar der Besucher, die alle aufgestellten Gartentische voll besetzten und allen Vorträgen dankbare Anerkennung zollten. Widmet sich der Posaunenchor auch mehr der geistlichen Musik, so verläßt er doch nicht, ebenso das weltliche Volkslied zu pflegen, und dies stand diesmal im Vordergrund. Bei bekannten Melodien dürfte sogar das Publikum mitgingend tätig gewesen sein, und diese Mitwirkung ist so recht geeignet, ein enges Band um Mäler und Gemeinde zu schließen. Der Musikabend sollte zugleich eine Gedenkfeier an den 100. Todestag des Komponisten Karl Maria v. Weber (gest. 5. 8. 1826) sein, der ja so herrliche Lieder geschaffen hat. In gemütsvoller Ansprache entwarf Pfarrer Rosen einen kurzen Lebenslauf Webers, hob seine Bedeutung sowohl für die Oper, als auch für die kirchliche Musik hervor und betonte den Wert der Heimalieder. Aber auch die Heimat sei vergänglich, die Seele fände erst Ruhe und Frieden in der ewigen, himmlischen Heimat. Die Sehnsucht nach dieser Heimat fand klingend und singend Ausdruck in dem Lied: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh.“ Nach dem Lied: „Abend wird es wieder“, in dem die Melodie in den vier Versen von der 1. bis zu den Bassstimmen wirkungsvoll ausgeführt wurde, wünschte Pfarrer Rosen allen „gute Nacht.“ Es waren wieder erbaulich schöne Stunden, die der Posaunenchor bot, und als in einer kurzen Pause die großen Tubas an den Tischen becumgungen zur Aufnahme von Gaben zur Bestreitung der nicht beträchtlichen Anforderungen für Instrumente und Noten, da nahm ihr Wohlraum manches Scherzlein, groß und klein, des Dankes und der Anerkennung auf. Auch von uns sei dem Posaunenchor und seinem unermüdeten und bewährten Leiter, Pfarrer Rosen, für sein öffentliches Wirken herzlich gedankt.

Dippoldiswalde, 14. Juli. Gestern abend veranstaltete das Gewerkschaftskartell im Schützenhaus seinen zweiten Dichtertag. Redner war wieder Gustav Hennig von der Volkshochschule Tinz. Die Literaturstunde — wie man mit Recht auch sagen könnte — bestand aus einem ersten und einem zweiten Teil. In ersterem lernten wir einen zum großen Teil vergessenen oder doch beiseite gestellten, durch den Vortragenden wieder ans Licht gezogenen Freiheitsdichter kennen, Johann Gottfried Seume; aber nicht nur als den Schöpfer des Liedes: „Wo man sagt, da laß dich ruhig nieder“ oder der Gedichte „Der Wilde“ mit dem bekannten Wort: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen“, sondern auch seinen Apogropfen, seiner Plutarch-Schrift und dem Vorwort zur Beschreibung seiner Nordlandsfahrt als einen überzeugten und wohl Deutschlands ersten wirklichen Republikaner, dem Wahrheit und Recht Lebensinhalt war. Den Rezipienten gelang die Schilderung der Lebensschicksale des Dichters voraus. Sie haben sicherlich mit aus ihm gemacht, was er war. Er starb

arm, wie er geboren war. Im zweiten Teile kam der plattdeutsche Dichter und Humorist Reuter zu Worte. Nach dem Lebenslauf teug Redner Gedächtnisse aus des Dichters Schöpfungen vor und zwar „überlebt“, so daß jedermann sie verstehen konnte. Hier zeigte der Sprecher sich besonders als ganz hervorragender Rezitator, man möchte sagen Darsteller. Die Wirkung war entsprechend; da kriegte eben niemand genug. Das innere Lachen, dieses schönste Lachen, jeden hatte es. Freilich waren der Zuhörer viel zu wenig für das Gebotene. Die aber gekommen waren, waren dankbar. — „Wissen ist Macht!“ Von selbst kommt aber nicht!

Dippoldiswalde. Nachdem der Pächter der Grasnutzung des Lutherplatzes das Heu abgeerntet hat, hat die Verwaltung der städtischen Anlagen diesen Platz übernommen und, so gut es eben ging, in allen seinen Teilen vorgerichtet. Nach längerer pflichtlicher Behandlung dieses Platzes wird er sich dem Stadtparke, der jetzt ebenfalls einer großen Renovation unterzogen wird, ebenbürtig zeigen.

Dippoldiswalde. Ein aufregender Vorfall trat sich gestern nachmittags zu. Ein Dresdner Familie, Vater, Mutter und Kind, kamen zum Baden. Das Kind hatte sich zuerst entkleidet und ließ sofort ins Wasser, jedoch an einer Stelle, wo es bald den Boden verlor. Der Vater, der das bemerkte, sprang noch teilweise angekleidet nach, konnte anscheinend aber auch nicht richtig schwimmen oder war durch die Kleidung behindert und ging ebenfalls unter. In ihrem Schreck sprang die Mutter nach. Anwesenden Mütterchen gelang es, alle drei zu retten. Sie erholten sich bald wieder, werden aber wohl noch lange an diesen Vorfall zurückdenken.

Dippoldiswalde. Vortrag nur für Damen! Frauen, Mütter, Töchter, äußerst wichtig auch für starke Damen! Die unter diesem Titel angekündigte Sonderausstellung für Damen mit Vorführung und Erläuterungen durch ärztlich-erfahrenes ausgebildetes Vertreterinnen über die bewährtesten Hilfsmittel zum Erhalten und Wiederherstellen der Schlantheit, Schönheit und Gesundheit veranstalten auch in unserer Stadt die bekannten Talpa-Werke, Leipzig-Süd 23 und zwar am Freitag, den 16. Juli, nachm. 3, 5 und 7, 8 Uhr im Bahnhof, Vereinszimmer, sep. Eingang. Näheres im Anzeigenteil.

Viele Teilnehmer rufen bei Gewittern im Bereich des Vermittlungsamtes häufig an, sogar ohne Unterbrechung. Wir weisen deshalb auf die Bemerkungen zum amtlichen Fernsprechbuch hin, wonach bei Gewittern im Bereiche des Ortsfernsprechnetzes Gesprächsverbindungen nicht hergestellt werden. Die Fernsprechapparate sind zwar mit empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, es empfiehlt sich aber doch, bei nahen und schweren Gewittern jede Verührung von Fernsprechapparaten und Leitungen zu unterlassen. Das gleiche gilt auch für Rufnummernempfänger.

Wie aus Dresden gemeldet wird, ist in der sächsischen Münze in Muldenhütten ein Betrag von 1,38 Millionen M. in Zweimarkstücken geprägt worden. Ferner 60 000 M. in Fünftennigstücken.

Oberfrauendorf. Die hiesige Pflichtfeuerwehr wurde am Sonnabend einer genauen Inspektion seitens des Kreisverreters, Branddirektor Müller, Schmiedeberg, unterzogen, wie das aller fünf Jahre geschehen muß. Kurz nach 6 Uhr hatten sich fast alle Feuerwehrpflichtigen am Spritzenhaus eingefunden. Nach Verlesen durch den Bürgermeister Zimmermann sprach der Kreisverreter über die unbedingte Notwendigkeit der besten Feuerbereitschaft in dringenden Worten die Anwesenden, ja immer vorzüglich und pünktlich zu den vier Pflichtübungen des Jahres anzutreten. Seien diese erfüllt, so habe die Gemeinde auch Anspruch auf die Entschädigung der Brandversicherungskammer in Höhe von 3 Proz. der gezahlten Beiträge. Erwähnt und empfohlen wurde ferner von ihm, die Wehrpflichtigen doch in starke Sektionen einzuteilen und eine davon 12 Übungen abhalten zu lassen. Dadurch würde der Prozentfuß der Entschädigung erhöht gezahlt. Auch könnte sich später daraus einmal eine freiwillige Wehr bilden. Nachdem die Spritze im trockenen Zustande besichtigt und verschiedene Ausstellungen gemacht worden waren, wurde eine Alarmübung vorgenommen. Als Brandobjekt diente die mit Stroh gedeckte Scheune des Gutsbesizers V. Nitzsche. Ein Blitz habe sie in Brand gesetzt. Infolge der Windrichtung RW. zu SO. ist das Wohnhaus bedroht. In schneidigem Trab saufte die Spritze heran. Das Wasser wurde aus dem Vortank genommen, und in ganz kurzer Zeit wurde Wasser gegeben. In Gebrauch waren 7 Schläuche. Nach Abbruch der Übung gab der Kreisverreter noch mehrere Ratschläge über die Entleerung der Schläuche, das Aufschießen usw. Nachdem noch das Leitermaterial besichtigt war, galt die Übung als beendet. Rüge unser Ort nie in die Lage kommen, daß die Spritze einmal im Ernstfalle in Tätigkeit treten müßte. Wäre es jedoch einmal nötig, dann kann damit gerechnet werden, daß alle Einwohner bis zum Äußersten ihre Pflicht tun werden. Auf Schluß!

Schmiedeberg. Der in der Riffenfabrik von Walther beschäftigte Riffenbauer E. Gärtner geriet beim Arbeiten an der Handläge in die Maschine, so daß ihm die rechte Hand glatt vom Arme getrennt wurde. Der Bedauernswerte, der nicht mehr zu den jüngsten zählt, wurde nach Anlegen eines Notverbandes einem Dresdner Krankenhaus zugeführt. Auf welche Ursachen der Unfall zurückzuführen ist, ob es richtig ist, daß in der Liebführung eine Störung eintrat, wird die kommende Untersuchung festzustellen haben. Dem Verletzten wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Geising. Infolge des herrlichen Sommerwetters sind die Landwirte in der ganzen Umgegend mit allen verfügbaren Arbeitskräften in der Feuernte beschäftigt. In den Nachmittagsstunden und fast bis zum Einbruch der Dunkelheit folgt ein Heuwagen dem anderen, während vormittags das Heu gemendet und zum Einfahren gehäufelt wird. Allgemein sprechen sich die Landwirte, welche dieses Jahr zum ersten Male auf Empfehlung des Landbundes die Heurichter und Mähauer Heuhäfen, welche in Süddeutschland schon seit vielen Jahren glänzend sich bewährten, eingeführt haben, lobend über dieselben aus, da sie die Arbeitskräfte für das Wenden sparen.

Geising. Der Gemeinde-Elektrizitätsverband Altenberg-Geising-Lauenstein ist zurzeit damit beschäftigt, die Masten der Lichtleitung auszuwechseln. Am Montag vormittag besiegte der Monteur Dr. in der Dresdner Straße den Mast beim Grundstück Wolf, als sich dieser plötzlich neigte, nachdem die Drähte gelöst waren und in einen hohen Birnbaum fiel. Dr., der die Steigeisen an den Füßen hatte und angeschnallt war, gelang es, sich loszumachen, trotzdem der schwere Mast auf ihm lag. Mit einigen Verletzungen an den Händen kam er glücklicherweise davon. Wäre der Mast, der nicht fachgemäß verankert war, nicht in den Baum gefallen, so hätte er zweifellos den Monteur erschlagen oder ihn zum mindesten schwere Verletzungen beigebracht.

Freital. Der hier wohnende Arbeiter Richter war mit an der Ueberführung eines Schanzkessels von der Dresdner Vogelwiese nach dem hiesigen Sportplatz beschäftigt. Ehe der Kraftwagenführer in den Platz einfuhr, erkundigte er sich noch über den Aufstellungsplatz. Beim Anrücken des Wagens fürzte A., der sich unten auf den Motorwagen gesetzt hatte, zwischen diesen und den Anhängen, so daß ihm ein Rad direkt über den Kopf fuhr. Er war sofort tot. Den Fahrer soll keine Schuld treffen.

Dresden. In der Nacht zum 27. Dezember 1921 wurde in die russische Kirche ein großer Einbruch verübt und dabei eine Anzahl silberner Teller, ein Kreuz aus Eisenblech, ein Buch mit silberner Decke, ferner Gold- und Silbermünzen im damaligen Werte von 225 000 M. gestohlen. Als Täter wurden später der jetzt 27 Jahre alte Kutscher Wienand und der 26 jährige Schmied Frischie ermittelt, die den Einbruch gemeinschaftlich mit dem im November vorigen Jahres verstorbenen Maler Kurt Schwertfeger begangen hatten. Zu jener Zeit hatte das vorgenannte Kleblatt auch in der Heinrichstraße in der Neustadt einen Einbruch in ein Konfektionsgeschäft verübt und dabei Damenröcke, Stoffe und sonstige Bekleidungsgegenstände im Werte von etwa 40 000 M. erbeutet. Wienand, der verlorbene Schwertfeger und ein bisher unbekannt gebliebener dritter Genosse begingen überdies gegen Anfang des Jahres 1922 wiederholt schwere Einbrüche in die Konfektions- und Schnittwarenabteilung des Konsumvereins Vorwärts in Niederlesch, wo ihnen größere Posten Stoffe, Joppen, Schuhwerk usw. in die Hände fielen. Wienand und Frischie hatten sich jetzt nachträglich noch vor dem gemeinsamen Schöffengericht zu verantworten. Von den beiden Angeklagten erliefen der bereits erheblich vorbestrafte Frischie, der in Waldheim eine ihm anderweit bereits zuerkannte Juchthausstrafe verbüßt, eine weitere Zusatzstrafe von acht Monaten Juchthaus, und Wienand ein Jahr Gefängnis zuerkant.

Am 28. Juli findet vor der 4. Strafkammer des Dresdner Landgerichtes die Verurteilungsverhandlung im Volksoperprojekt statt.

In Wernesgrün ist vor einigen Tagen der Brauer P. nach Einatmen von Salspetersäure-Dämpfen gestorben. Der Bedauernswerte hatte die Kupferhaken der Siebekesselanlagen mit Salspetersäure gewaschen, erlitt aber durch die Vergasung innere Vergiftung, die seinen Tod herbeiführte. Offenbar war die Säurelösung zu stark gewesen.

Kleinmolmsdorf. Der in Radeberg wohnhafte Brauer Wiesner wollte beim Nachhausegehen eine Eisenbahnbrücke in Kleinmolmsdorf überschreiten. Er stolperte dabei über eine Schwelle, die zu Reparaturzwecken ausgehoben war, und stürzte die Brücke hinunter. Er wurde tot aufgefunden.

Leipzig. Am 7. Juli erschien bei der Ehefrau eines hiesigen Einwohnere ein ihr unbekannter Mann und sagte ihr, er hätte erfahren, daß ihre Kinder Geige spielen. Er möchte sich gern einmal die Geige ansehen, er wäre Musiker. Die Frau übergab dem Unbekannten die Geige, ein wertvolles altes Stück im Werte von 1200 M., auf der dieser spielte und dann vor sich, er wolle diese Geige, die wertlos sei, mit einer anderen viel besseren, die er bei sich habe, vertauschen. Die Frau, die dem Manne glaubte, ging auf diesen verdächtigen Handel ein. Er bat ferner nach, sie möchte ihm mit fünf Mark ausbessern, er wäre jetzt mittellos und könnte mit seiner Frau, die auf dem Bahnhof war, nicht weiter. Er werde ihr die 5 M. am 16. Juli zurückbringen. Die der Frau übergebene Geige hat einen Wert von höchstens 8—10 M. Der Mann wird von der Frau beschrieben als etwa 30—40 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, mit schwarzem nach hinten gekämmten Kopfsaar, kleinem Schnurrbüchchen, braunem, länglichem Gesicht. Er hatte das Aussehen eines Igelwebers oder Igelwebers und sprach ein verständliches Deutsch.

Leipzig. Am Freitag verunglückte der Sanitätsgehilfe Richard Vogt dadurch, daß er beim Kirchenpflichten im Garten des Naturheilvereins Klein-Ischdorf rückwärts von der Leiter stürzte. Im Diakonissenhaus ist er den erlittenen Verletzungen erlegen.

Leipzig, 13. Juli. In einer Gastwirtschaft in der Landsberger Straße nahe dem Sportplatz der Reichswehr entspann sich in der Nacht zum Sonntag eine Revolverfehde zwischen dem Wirt und Einbrechern, die eingestellte Fahrräder stehlen wollten. Die ersten zwei Schüsse wurden von einem außerhalb des Grundstücks postierten Komplizen der Einbrecher abgegeben, als Antwort auf einen von Sohn des Wirtes an die Einbrecher gerichteten Anruf. Hieraus schoffen der Wirt und sein Sohn in die Dunkelheit, worauf die Einbrecher verschwanden. Man glaubt aber, daß einer von ihnen getroffen worden ist.

Klaffenbach. Beim Fichtelbergrennen wurde der 15 jährige Sohn des Fabrikanten Stölperer aus Limbach, der mit seinen Eltern dem Rennen beimohnte, vom Sturm die Nähe entführt. Beim Versuch, die Mähre wieder zu holen, wurde er von einem vorüberfahrenden Chemnitzer Kraftwagen mit dem Koffel gestreift und zu Boden geworfen. Der Fall war so heftig, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, die bald darauf seinen Tod herbeiführte.

Klaffenbach. Ein zweiter Unfall ereignete sich beim Fichtelbergrennen am Sonntag in der letzten Waldkurve vor dem Ziel, bei der Wauade zum Schloß. Hier sah Köppen auf seiner 1000-cm-Harley-Maschine infolge des Nebels die Kurve zu spät — obwohl man vorsorglich einige Posten aufgestellt hatte — wurde zur Seite gerissen und in hohem Bogen niedergeworfen. Nur seinem Schutzhelm hat es der klühe Fahrer zu danken, daß er noch lebend davonkam. Immerhin verletzten er sich beide Hände, indes der Sturzhelm aufgerissen wurde.